

## Marien -Kapelle in der Mühle / Schmiede

Die kleine Kapelle mit dreiseitigem Chor wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts direkt am Weg nach Hohenegg bzw. Wald erbaut. Die Kapelle verfügt über drei aus dem 19. Jahrhundert stammende Gemälde, die in Form eines Triptychons aufgestellt sind. Das Altarbild zeigt eine Kopie des Maria-Hilf Gnadenbildes von Lucas Cranach und den „Armen Seelen im Fegefeuer“.

Links und rechts an der Wand hängen zwei schöne Ölbilder aus dem 19. Jahrhundert auf Blechtafeln gemalt: die Schmerzensmadonna und Christus mit dem Kreuz.

Der Künstler der Bilder ist nicht bekannt.

In die erste Betbank ist ein schönes, großes Vortragskreuz eingelassen.

Der Maler Elmar Prantl aus Karrösten restaurierte 1997 die Malereien und den Spruchtext an der Außenseite.

## Antonius -Kapelle / Marien -Kapelle in Hohenegg

Nahe am Wegrand unterhalb des Weilers steht eine zweijochige, steilgiebelige Barock-Kapelle mit Dachreiter und dreiseitigem Chor.

Im Giebel-Viereck steht die Jahreszahl 1704, vermutlich das Erbauungsjahr, darunter ein Fresko mit der Darstellung der „Maria Hilf“ Madonna. (Eine Nachbildung des Marienbildes von Lukas Cranach im Innsbrucker Dom.)

Sowohl der reizvolle Stuck als auch der plastische Altaraufbau mit seiner tiefen Bühnenarchitektur ( um 1700 ) verleihen der kleinen Kapelle ein besonderes Aussehen.

Das Altarbild zeigt wiederum eine „Maria Hilf“ Darstellung; links und rechts davon stehen die Statuen der Heiligen : Luzia, Ursula, Barbara und Margaretha.

An den Wänden hängen –Öl auf Holz- gemalte Kreuzwegtafeln.

Die Künstler der Innenausstattung sind nicht bekannt.

Obwohl auch dem Hl. Antonius, dem Eremiten, geweiht, befindet sich in der Kapelle keine Darstellung des Heiligen. ( Das Bild wurde bei der Restaurierung entfernt.)

Kirchlich gehört der Weiler Hohenegg zur Pfarre Wald.

Am 23. Juni 1991 wurde die restaurierte Kapelle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Roppen und Wald durch Pfarrer Otto Gleinser und Dekan Hubert Rietzler eingeweiht.

Der Weiler Hohenegg scheint bereits um 1260 als „Hochenögghof“ auf. Am so genannten „Krismayr-Haus“ ( im oberen Teil des Weilers ) erinnert eine Inschrift auf einer Marmortafel an diese älteste Besiedlung von „roupen“.

Von den zahlreichen Erdpyramiden am steilen Abhang zum Walder-Bach stehen jetzt nur mehr vereinzelte.